



WALDORF KINDERGARTEN  
GÖTTINGEN e.V.

## SPRACHFÖRDERKONZEPT

Waldorfkindergarten Göttingen e. V.

Waldorfkindergarten Göttingen e.V.  
Stargarder Weg 11  
37083 Göttingen  
[info@waldorf-kiga.de](mailto:info@waldorf-kiga.de)  
[www.waldorf-kiga.de](http://www.waldorf-kiga.de)  
Tel.: 0551 / 71420  
Fax: 0551 / 770 7425

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung</b>	<b>Seite 3</b>
<b>1.1. Grundvoraussetzung für eine gesunde Sprachbildung</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2. sprachfördernde Umgebung</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2.1. Der sprechende Erwachsene als Vorbild, alltägliche Sprache</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2.2. aus dem Alltag herausgehobene Sprache, künstlerische Form</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2.3. das frei sich im sozialen Umkreis betätigende Kind</b>	<b>Seite 6</b>
<b>3. besondere Sprachförderung</b>	<b>Seite 7</b>
<b>4. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache</b>	<b>Seite 7</b>
<b>5. Einbeziehung der Eltern</b>	<b>Seite 8</b>
<b>6. Abschluss</b>	<b>Seite 8</b>

## **1. Einleitung:**

### **1.1. Grundvoraussetzung für eine gesunde Sprachentwicklung**

Der Spracherwerb ist ein wesentliches Element der gesunden Entwicklung des Kindes.

Er kann sich nur vollziehen, wenn das Kind gesunde leibliche Voraussetzungen hat (Sprachwerkzeuge, Hörvermögen, motorische Fähigkeiten), aber eine genauso wichtige Voraussetzung ist das soziale Umfeld, in dem das Kind sich seelisch gesund entwickeln kann (Beziehung und Bindung, allgemeines Wohlbefinden) sowie in seiner Persönlichkeit verankertes Interesse, sich der Welt zuzuwenden und lernend mit ihr auseinandersetzen zu wollen (intrinsische Motivation).

Der Spracherwerb beginnt lange vor dem eigentlichen Sprechen des Kindes. Es beginnt mit der ersten Kommunikation zwischen dem kleinen Baby und seinen Eltern und Bezugspersonen. Er geschieht durch die Aufmerksamkeit, die seinen lautlichen und körpersprachlichen Äußerungen entgegengebracht wird und der Hinwendung durch vertraute, sprechende Menschen, von denen es Sprachklang und Wortmelodie aufnimmt, lange bevor der Sinn der Worte erfasst wird. Sprechen und Verstehen ist im Ursprung viel mehr Ausdruck der ganzen Persönlichkeit, ähnlich, wie man vielleicht jemanden verstehen kann, dessen Sprache man nicht kennt. Es findet im ganzen Lebenslauf wesentlich auch unabhängig von informeller Sprache statt und Sprachfähigkeit kann sich ohne dieses auch nicht entwickeln.

Erst ab dem zweiten Lebensjahr entwickelt sich das Sprechen im eigentlichen Sinne. Während der Phase des Sprechen- und Verstehen-lernens, der mit der Begriffsbildung zu tun hat, sind alle Sinne des Kindes beteiligt. Es fühlt, riecht, hört, sieht und bewegt die Dinge, erfährt ihren Sinnzusammenhang und sogar, ob die Menschen in seiner Umgebung sie mögen oder nicht. Alle diese Erfahrungen sind lebenslanglich mit den Begriffen verknüpft. Der deutsche Name Begriff drückt schon aus, dass es um viel mehr, als denken und reden geht.

Gesundheit, Wohlbefinden, Reichtum an sinnlichen Erfahrungen und -ganz wichtig- verlässliche Beziehungen sind Sprachförderung. Diese Aspekte zu berücksichtigen gehören schon immer wesentlich zur Waldorfpädagogik.

In der richtigen Umgebung wird jedes gesunde Kind von alleine nachahmend sprechen lernen. Dieses Konzept befasst sich nun aber im Genaueren damit, wie der Alltag im Waldorfkindergarten Göttingen und der Wiegestube diesen Lernprozess unterstützt.

Die Elemente, die hier zur Sprachförderung angegeben werden, waren schon immer Teil der Waldorfpädagogik, die sich darum bemüht, das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu sehen und zu begleiten.

## **2. sprachfördernde Umgebung**

### **2.1. Der sprechende Erwachsene als Vorbild, alltägliche Sprache**

Die Waldorfpädagogik baut in allen Elementen darauf auf, dass das Kind als nachahmendes Wesen an den Vorbildern seiner Umgebung lernt.

Das bedeutet in Bezug auf die Sprachentwicklung natürlich in erster Linie, dass der Erwachsene sich selber zu einem gut sprechenden Menschen erzieht. Damit sind viele Ebenen angesprochen: die klare Aussprache, die korrekte Grammatik, das Sprechen in ganzen Sätzen, die Verwendung von vielfältigem, ausdrucksreichem Vokabular, ohne aber die Sprache gekünstelt werden zu lassen.

Selbstverständlich gehört zu diesem Thema aber auch die Sinnhaftigkeit und Wahrhaftigkeit des Gesprochenen, die Ausdruck findet in der Übereinstimmung des Gesagten mit der nonverbalen Körpersprache, der Klang der Stimme und die emotionale Wärme.

Das gilt für alles, was in Gegenwart der Kinder gesprochen wird, auch zu anderen Erwachsenen. Vor allem in Gruppen mit unter Dreijährigen ist besonders wichtig, dass das, was gesagt und getan wird immer zusammenstimmen, da sich nur so die richtigen Begriffe im Kind bilden. Im Krippenalltag feinfühlig die nonverbalen Äußerungen aufgreifen und mit gesprochenen Worten von Gesten des Erwachsenen zu beantworten, ist für die Sprachentwicklung eine zentrale Aufgabe. In der Wiegestube wird der sprachliche Ausdruck dem Alter entsprechend angewandt.

Dass Spracherwerb unmittelbar auf Beziehung angewiesen ist, wurde bereits eingangs erwähnt. Nur von sprechenden und zuhörenden Menschen kann ein Kind selber sprechen lernen. Im Alltag des Waldorfkinder Gartens/ der Wiegestube gibt es unzählige Gelegenheiten, dass Kinder und Erzieher/Erzieherinnen ins Gespräch kommen. Die Kinder kommen mit einem Anliegen, brauchen Hilfe oder haben etwas auf dem Herzen. Zuhören, Raum und Zeit geben, dass das Kind seine Bedürfnisse in Sprache ausdrücken kann ist ein wesentliches Element, das den Kindern hilft, sich ausdrücken zu lernen. Und bei den vielen kleinen Wortwechseln, zu denen der Alltag Gelegenheit gibt, kann der Erzieher/ die Erzieherin wieder vorbildhaft seine eigene Sprache nutzen im Wechsel von Sprechen und Hören, geben und nehmen, immer in Beziehung mit dem Kind. Gelegenheit zum freien Gespräch zwischen Erziehern und Erzieherinnen im Kindergartenalltag gibt es beim morgendlichen Freispiel, bei den Mahlzeiten (im möglichen Rahmen), in der Gartenzeit am Morgen und am Nachmittag, beim Anziehen und beim wöchentlichen Ausflug in den Wald.

## **2.2 aus dem Alltag herausgehobene Sprache, künstlerische Form**

Im Waldorfkinder Garten gibt es im immer wiederkehrenden Tagesablauf viele Gelegenheiten, die die Sprache in besonders kultivierter Form erklingen lassen. Rhythmisch-musikalisch wird hier das Wort zur Kunstform und begleitet die Kinder immer wiederkehrend durch jeden Tag oder einen begrenzten Zeitabschnitt von vielleicht drei- vier Wochen (evtl. jährlich wiederholend) .

Finger- und Handgestenspiele kombinieren Bewegung und Sprache im feinmotorischen Bereich. Diese Verbindung ist besonders förderlich für die Sprachentwicklung, da Bewegungs- und Sprachzentrum im Gehirn gleichzeitig stimuliert werden. Je nach Temperament sprechen sie bald mit oder lange Zeit gar nicht. Gerade Kinder, die eher wenig sprechen oder auch bestimmte Laute oder Lautkombinationen noch nicht sprechen können, nehmen hier wohlgeformte Klangfolgen unbewusst tief in sich auf. Es wird dabei nicht korrigiert oder eingegriffen, denn es hat sich gezeigt, dass Kinder, die z. B. im Kinder Garten nie mitsprechen und vielleicht auch nur ansatzweise mitbewegen, den Ablauf sehr wohl innerlich aktiv aufnehmen. Dann kommen Teile oder sogar das ganze Finger- oder Handgestenspiel zuhause, an anderer Stelle oder viel später plötzlich zum Vorschein. Durch das über Wochen tägliche Wahrnehmen derselben Worte und Bewegungen in exakt sich wiederholender Weise kann das Kind den Ablauf aufnehmen, verinnerlichen und zu eigenen Fähigkeiten umwandeln. Durch die freilassende Haltung des Erziehers/ der Erzieherin mischen sich keine störenden Emotionen in das Geschehen und positiv gestimmt nimmt das Kind auch das auf, was ihm sonst vielleicht schwer fällt.

Im Kinder Garten haben Finger- und Handgestenspiele zu vielen verschiedenen Gelegenheiten im Tageslauf ihren Platz, z. Bsp. beim Morgenkreis, in der Garderobe und im Waschraum, beim Abschlusskreis und bei der Vorschulkinderarbeit. Auch helfen kleine Fingerspiele beim Trösten des Kindes. In der Wiegestube hat das Fingerspiel vor dem Mittagessen einen festen Platz. Weitere Handgestenspiele werden im Alltag der Situation entsprechend angewandt.

Lieder, die zur Jahreszeit passend während der Arbeit (Tätigkeit des Erwachsenen während des Freispiels) oder im Kreis sitzend gesungen werden, sind ein weiteres Angebot an künstlerischer Sprache. Manche Kinder singen die Melodien den ganzen Tag vor sich hin, andere singen vielleicht nie mit, aber freuen sich, wenn sie das Vertraute wieder hören, da sie es innerlich schon aufgenommen haben, und wieder anderen fällt das Lied plötzlich wieder ein, wenn sie irgendwo still für sich sind. Einerseits verankert das Lied Sprache noch in ganz anderen Hirnbereichen, da die Melodie andere Areale aktiviert (entsprechend der Kombination von Sprache und Bewegung). Zum anderen ist die Sprache beim Singen an den Rhythmus der Melodie gebunden. Damit wird der Atemrhythmus ausgeglichener, Kinder, die eine Tendenz haben, sich im Satz zu "verhaspeln", zu stocken, über Worte hinwegzufliegen oder zu nuscheln bekommen hier unbewusst eine Hilfe, den Satzbogen über einen guten Atemstrom zu spannen.

Beim täglichen Reigen, eine Folge von künstlerisch abgestimmten Sprüchen und Liedern zum Thema des Jahreslaufs, die in Bewegung im Raum umgesetzt wird, findet ein ähnlicher Prozess statt, nur dass hier die Bewegung frei im Raum, grobmotorischer und weniger konzentriert ist. Manchen Kindern liegt es mehr, sich hier dem Sprachfluss anzuvertrauen, zumal auch noch gesungene Lieder dazu kommen. Außerdem wird in den Reigen oft das Rhythmische Element, der Takt der Verse stärker betont und mit Gebärden unterstrichen. Das wirkt auf die Kinder als starker Willensimpuls, der sie direkt mitnimmt. Sprache und Bewegung bilden auch hier eine Einheit, und unterstützen sich in der Entwicklung gegenseitig.

Im Kindergarten hat der Reigen beim Morgenkreis im Gruppenraum, vor dem Frühstück und nach der gemeinschaftlichen Hygiene im Waschraum seinen festen Platz. Der Reigen ist in der Wiegestube nicht fest im Alltag verankert, wird aber in kleiner Form situativ angewandt.

Als besondere Maßnahme kann man für den Waldorfindergarten die wöchentlich stattfindende Eurythmie nennen. Eine Bewegungskunst, die Sprache in der Geste sichtbar macht, die innere Gestalt der Sprache, nicht die äußere Bedeutung in Bewegung bringt. Eurythmie wirkt in der Kindergartengruppe ganzheitlich auf jedes Kind. Hier findet Verstehen und Erleben noch einmal genauso intuitiv statt, wie in der ersten Phase des Sprechenlernens. Die Eurythmie kann nur durch ausgebildete Eurythmisten durchgeführt werden, sie ersetzt im Gruppenalltag einmal wöchentlich den Reigen. In der Wiegestube findet keine Eurythmie statt.

Bestimmte Lieder und Sprüche gliedern den Tagesablauf (der Morgenspruch, das Aufräumlied, die Tischsprüche, die Lieder bei den „Wanderschlangen“ von und zum Waschraum oder zur Eurythmie). Auch in der Wiegestube wechseln sich Lieder und Reime im Tageslauf ab, diese sind dem Alter entsprechend angepasst. Die Kinder nehmen diese durch die immer wiederkehrende Wiederholung viel tiefer in sich auf, und neben der Tatsache, dass diese Rituale eine hilfreiche Orientierung im Tageslauf sind, werden sie zum sicheren eigenen Repertoire, das das ganze Leben erhalten bleibt.

Ein weiterer Baustein des das Kind umgebenden Sprachraumes sind kleine Sprüche oder unterschiedlichen Lieder, die anhand einer bestimmten Situation spontan im Alltag auftauchen : Zum Trösten und Aufheitern, zum Streit schlichten, beim Tischdecken, bei Wartezeiten, im Waschraum, beim An- und Ausziehen, zum Apfel schälen oder Teig kneten. Die Kinder lieben diese kleinen Verse, sie sind ein unbezahlbarer Schatz, der in vergangenen Generationen noch viel alltäglicher gepflegt wurde. Dazu gehören auch spontan gereimte Situationsverse. Oft mit Humor nehmen sie das Gewicht aus einer Begebenheit oder ritualisieren sie. Den Kindern ermöglichen sie, sich an einem Geschehen emotionaler zu beteiligen. Und immer, wenn das Kind positive Gefühle mit den gesprochenen Worten verbindet, werden sie tiefer aufgenommen, verarbeitet und gemerkt und stehen so eines Tages als eigene Sprachfähigkeit zur Verfügung.

Ein großer Bereich von geformter Sprache wird den Kindern im Waldorfkindergarten durch das Erzählen von Geschichte und kleinen Tischpuppenspielen angeboten. Die Geschichte und das Tischpuppenspiel haben bei uns im Abschlusskreis ihren festen Platz.

Beim Tischpuppenspiel sind die Kinder äußerlich passiv, hören nur zu.

Diese Geschichten oder Puppenspiele wiederholen sich aber durch mehrere Wochen täglich und den Kindern kann man anmerken, wie sie erst, so lange die Geschichte neu ist, den Inhalt wach verstehend aufnehmen. Erst nach ein paar Tagen stellt sich dann ein, dass sie träumend dem Klang der Worte folgen, die gut gesetzten und speziellen Worte einer schönen Erzählsprache mit aufnehmen. Und dann kommen manchmal einzelne Redewendungen bei den Kindern wieder herauf, manchmal spontan im Alltag, manchmal bei Puppenspielen, die sie selber im Freispiel oder zuhause aufbauen und das erst passiv Aufgenommene, innerlich nun Durchgearbeitete kommt aktiv wieder zum Vorschein. Durch das Wiederholen der (wörtlich gelernten frei erzählten) Geschichten bildet sich so bei den Kindern neben den Motivbildern, die die Geschichten enthalten auch ein Sinn für schöne Sprache und eine Erweiterung des Wortschatzes.

In der Wiegestube finden noch keine Tischpuppenspiele statt. Stattdessen sind ritualisierte Lieder und Sprüche im Alltag integriert.

### **2.3. Das frei sich im sozialen Umkreis betätigende Kind**

Neben dem, was der Erzieher/ die Erzieherin mit den Kindern spricht, haben die Kinder auch einen sozialen Begegnungsraum untereinander, in dem sie sich frei bewegen.

Dieser ist durch das waldorfpädagogische Konzept so gestaltet, dass reichhaltige Gelegenheit für Begegnung, Beziehung und damit auch für Sprache vorhanden ist.

Der wichtigste Punkt an dieser Stelle ist das freie Spiel, dem der Waldorfkindergarten viel Aufmerksamkeit, Zeit und Raum gibt. Das Spielmaterial ist freilassend und anregend zum Bauen, Gestalten, für Rollenspiele, Puppenspiele und Sinnes- sowie Bewegungserfahrung. Bei diesem Spiel ist das Kind fortwährend in Beziehung zu sich und den Anderen, kein Medium (wie z.B. Bilderbücher, Musik CD o.ä.) schirmt es von den anderen der Gruppe ab. Selbst, wenn es sich zurückziehen möchte, und z.B. eine Höhle baut, kann es jederzeit aus eigenem Impuls wieder Kontakt zu den "Nachbarn" aufnehmen. Im freien Spiel kommunizieren die Spielpartner ständig über den Verlauf (was soll angebaut werden, was geschieht als nächstes, welches Material wird benötigt).

Da Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang stehen, ist auch hier von Bedeutung, dass das Spiel drinnen aber vor allem auch bei jedem Wetter draußen reichlich Anlass für vielfältige Bewegung bietet, z. Bsp. im Garten oder beim wöchentlichen Ausflug der Kindergartenkinder in den Göttinger Stadtwald. Wind und Wetter bieten dem Kind Begegnung mit der Welt, daran erfährt es sich selber und tauscht das wiederum in Kommunikation mit den anderen aus.

Wie schon erwähnt, werden im Spiel auch die aufgenommenen und verarbeiteten Lieder und Geschichten, die Sprüche und Verse wieder aufgegriffen. Eltern erzählen oft von dem Spiel zuhause, wo das ganze Kindergartenrepertoire den Puppen und Kuschtieren zu Teil wird, im Kindergarten wird es bei nachgespielten oder aus der Anregung frei erfundenen Puppentheatern erlebbar, aber auch im Rollenspiel, wo dann z.B. in der Puppenwohnung plötzlich der Tischspruch erklingt.

In der Wiegestube kommunizieren die kleinen Kinder vor allem im freien Spiel nonverbal miteinander. Später wandelt sich das freie Spiel und die Kinder üben sich mehr im Rollenspiel mit zunehmender sprachlicher Ausdrucksfähigkeit.

### **3. besondere Sprachförderung**

Für ein gesundes Kind und eine normale Entwicklung reicht in der Regel das anregende Umfeld des Waldorfkindergartens aus, um zu einer differenzierten, frei verfügbaren und reichhaltigen Sprache zu gelangen.

Es gibt aber immer wieder Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen.

Dafür gibt es keine allgemeinen Standardmaßnahmen, je nach Kind und Situation wird nach passenden Lösungen gesucht, aber immer, ohne das Kind auf seinen "Förderbedarf" aufmerksam werden zu lassen oder in irgendeiner Hinsicht zu isolieren oder zu stigmatisieren.

Beispielhafte Lösungen hierzu können sein:

- Wenn ein oder mehrere Kinder der Gruppe beim Sprechen immer wieder ins Stocken geraten, den Satz nicht zu Ende bekommen, sich beim Sprechen irgendwo "aufhängen" ist das ein Anlass, einerseits den Zuhörerraum besonders zu schützen, mit ungeteilter Aufmerksamkeit immer wieder hinzuhören. Die von den Erzieher und Erzieherinnen geschenkte Konzentration hilft dem Kind, sich ebenfalls zu konzentrieren und bei seinem Gedankenfaden bis zum Ende zu bleiben. Andererseits wird mit solchen Kindern in der Gruppe besonders viel gesungen um den Atemstrom zu üben oder um Entwicklungen wahrzunehmen. Auch in der Wiegestube ist dies besonders wichtig.
- Bei Kindern in der Gruppe, die einzelne Laute oder Lautkombinationen nicht aussprechen, wird nach Sprüchen, Liedern, Reimen gesucht, die diese Kombinationen oder Laute besonders häufig beinhalten. Diese werden dann in Reigen eingebaut oder zu Fingerspielen verwandelt und mit der ganzen Gruppe durchgeführt, auch wenn sie für eine bestimmte Zielgruppe ausgesucht sind. Für diese Kinder sind oft auch Nonsens-Verse hilfreich, die lustig klingen aber keinen Inhalt haben, da sie die Freude an den Lauten wecken, aber die feste Vorstellung, man könne ein bestimmtes Wort nicht sagen, vermeiden.
- Oft machen wir in der Gruppe kleine Spiele, die mit bestimmten Wechselworten einher gehen, erst sagt das eine Kind einen Satz, das andere antwortet darauf mit einem bestimmten Satz usw. Oft benutzen dann Kinder in diesen fertigen Redewendungen die richtigen Laute, ohne es zu merken.
- Ähnliche Überlegungen lassen sich zu allen auftretenden Widerständen machen (sehr laute oder sehr leise Stimmen etc.)

In der Wiegestube sind Verzögerungen in der sprachlichen Entwicklung noch nicht wahrnehmbar, daher werden diese Methoden hier zum Teil noch nicht angewandt.

### **4. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache**

Für Kinder, die zuhause mit einer anderen Muttersprache heranwachsen gilt im Grunde alles oben gesagte in gesteigerter Form. Eine Sprachfähigkeit ist bei ihnen im gleichen Maß vorhanden, wie bei Kindern deren Muttersprache Deutsch ist. Nun gilt es, sie die Begriffe verbunden mit dem Klang der Worte mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Die Erzieher und Erzieherinnen werden bei einem solchen Kind noch bewusster auf ihre eigene Sprache achten, auf die Richtigkeit der Sinnzusammenhänge und die Übereinstimmung mit der Körpersprache. Ähnlich, wie bei zweisprachig heranwachsenden Kindern wird es etwas länger dauern, bis die Kinder beginnen, aktiv zu sprechen. Wenn sie in ihrer Muttersprache fließend sprechen können und der Erzieher/ die Erzieherin eine gute Beziehung zu dem Kind lebt, wird das Kind aber in angemessener Zeit Deutsch lernen.

## **5. Einbeziehung der Eltern**

Es gehört zu den Aufgaben jedes Erziehers/ jeder Erzieherin, mit den Eltern regelmäßige Entwicklungsgespräche zu führen. Der Stand des Spracherwerbs und Besonderheiten, die einem bei dem Kind dazu auffallen sind Teil dieses Gespräches.

Hier sollte auch die Empfehlung ausgesprochen werden, das Kind beim Kinderarzt vorzustellen und ggf. besondere Förderung durch Fachkräfte anzuregen, wenn dies sinnvoll erscheint.

Anlässe hierfür können sein:

- Wenn die Entwicklung des Kindes stagniert
- Wenn das Kind selbst einen Leidensdruck hat
- Wenn das Kind im letzten Jahr vor der Schule noch immer manche Laute nicht sprechen kann oder noch immer deutliche grammatikalische Fehler macht
- Wenn sich die Erzieher/Erzieherinnen unsicher sind, ob die Entwicklung normal ist

Zur Dokumentation der Sprachentwicklung wird im Waldorfkindergarten Göttingen das BaSik-Dokumentationsverfahren angewandt. In der Wiegestube wird die Sprachentwicklung ebenfalls dokumentiert. Jedoch zeigen sich sprachliche Schwierigkeiten erst im Kindergartenalter.

## **6. Abschluss**

Wir leben in einer Zeit, wo die Kommunikation der Menschen immer öfter vernachlässigt oder über elektronische Medien, also nicht unmittelbar getätigt wird. Die Kinder erleben diese Vorbilder in ihrem Umfeld und die Zeit, in der Eltern mit ihren Kindern in wirklicher Begegnung und Kommunikation sind, hat in den vergangenen Jahren messbar abgenommen.

Unter anderem auch damit geht ein allgemeiner Sprachverlust einher. Dazu kommt, dass auch immer weniger gesungen wird (auch das gesungene Wort gehört zur Sprache), da immer mehr Kinder Lieder von CD und Radio konsumieren.

Daher ist eine besondere Unterstützung der Sprachentwicklung sicher zunehmend vonnöten.

Für Sprachförderung im Waldorfkindergarten braucht es keine gesonderten Projekte, keine Maßnahmen, die von außen kommen. Vielmehr ist es Aufgabe der Erzieher und Erzieherinnen, den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass das oben Beschriebene greifen kann.